

Benjamin Düster

José Gálvez

Warum „schlechte“ Musik nicht „gut“ sein darf

Wert in neuer und populärer Musik

Q-Tutorium im Wintersemester 2015/16

Humboldt-Universität zu Berlin

Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät

Institut für Musik- und Medienwissenschaft

1. Projektbeschreibung

1.1 Hintergrund des Tutoriums

Sowohl im Alltag als auch in der Wissenschaft scheint es Common Sense zu sein, dass Musik Wert zukommen kann. Zudem hängt der Wert von Musik nicht nur von dem ästhetischen Musikbegriff ab, den man vertritt, sondern auch von ideologischen oder ethischen Prinzipien. Aus diesen ergeben sich verschiedene Kriterien wie: technische Komplexität, historische Relevanz, Originalität, politische Bedeutung, Echtheit oder (Un-)Popularität, welche ihrerseits zur Begründung von Werturteilen dienen. Diese Thematik bereitet der historischen (und im deutschsprachigen Raum dominierenden) Musikwissenschaft einige Schwierigkeiten, weil durch sie ihre Methoden, theoretischen Grundlagen und erkenntnistheoretischen Ziele relativiert werden. Insbesondere, wenn diese sich ausschließlich als Kunstwissenschaft versteht, was mit Begriffen wie „absoluter Musik“ oder „Meisterwerken“ einhergeht und wodurch Musikphänomene Neuer und populärer Musik nicht selten zu Polemiken und theoretischen Sackgassen führen. Aufgrund dieses „blinden Flecks“ hat das Q-Tutorium seinen Fokus auf Neue und populäre Musik gerichtet.

1.2 Forschungsfragen

Da nicht nur im Alltag, sondern auch in der akademischen Diskussion der Wert (in) der Musik thematisiert wird, aber die Frage nach seiner Konstitution nicht selten ausgespart bleibt, stellten sich für das Anliegen des Tutoriums folgende Fragen:

- Auf welche Weise wird versucht, sachlich zu argumentieren, dass Musik Wert zukommt?
- Welche Kriterien werden herangezogen, um Musikphänomene als „gut“ oder „schlecht“ zu bewerten?
- Welche Rolle spielen „musikfremde“ Prinzipien für diese Kriterien?

2. Arbeitsschritte und Inhalt des Tutoriums

2.1 Einleitungsphase

Die Einleitungsphase bestand aus 3 Sitzungen, in denen sich die Teilnehmenden mit grundlegenden wissenschaftlichen Konzepten und Musikstilen auseinandergesetzt haben. Das Ziel der Einleitungsphase bestand in der Zusammenstellung eines Katalogs zu Kriterien und Besonderheiten von für das Thema relevanten Diskursen. Dieser Katalog hat als Leitfaden für die Teilnehmer_innen fungiert um die Kriterien, Konzepte und Diskurse die in der anschließenden Diskussionsphase auftraten verorten zu können.

2.2 Inhaltliche Phase I: Neue Musik

Die erste inhaltliche Phase behandelte Themen aus dem Bereich der Neuen Musik: Cage (Mahnkopf vs. Metzger), Neuer Konzeptualismus, Steve Reich (Gottwald vs. Reich), Elektroakustische Musik (Stockhausen vs. The Technocrats) sowie eine von den Studierenden selbst eingebrachte Sitzung zu Crossover Musik, die als Verbindung zwischen den beiden Themenblöcken diente. Die inhaltlichen Sitzungen wurden durch die Expert_innen Gruppen durchgeführt, zu denen sich die Teilnehmenden zuvor zusammengefunden hatten. Der geplante Sitzungsverlauf bestand dabei aus einem durch die Gruppe vorbereiteten Input von ca. 45 Minuten, gefolgt von einer Diskussion der Thematik, die durch

die Gruppe sowie die Tutor_innen moderiert wurde. Für die Thematik der Neuen Musik galt es einerseits die Teilnehmer_innen zu kritischer Auseinandersetzung mit den vorgestellten Wert- und Musikkonzepten anzuregen. Andererseits bestand das Anliegen auch generell darin, die Studierenden mit dem Phänomen Neue Musik wissenschaftlich in Kontakt zu bringen.

2.3 Inhaltliche Phase II: Populäre Musik

Die zweite Phase des Tutoriums bestand in der Auseinandersetzung mit der Thematik der populären Musik. In den Sitzungen dieses Abschnittes wurden vermehrt außermusikalische Phänomene behandelt, die für die musikalischen Wertkonzepte relevant waren. Hierzu gehörten etwa in der Sitzung zu Techno die verschieden ausfallende Besetzung von Ritualen und Konventionen wie Drogenkonsum oder Kleidungsstilen. In der Sitzung zu Trash, die sich, wie auch die Techno-Sitzung, durch ein hohes Maß an Engagement seitens der Teilnehmer_innen auszeichnete, erwies sich vor allem die Rolle sozialer Netzwerke im Internet als relevantes Kriterium zur Bewertung der musikalischen Phänomene.

2.4 Forschungsergebnisse

Das Konzept des Tutoriums war für einen hauptsächlich prozessualen orientierten Forschungsverlauf ausgelegt. Das bedeutet, dass die inhaltlichen Sitzungen, mit den darin stattfindenden Diskussionen den Kern der Forschung darstellten. Ziel des Q-Tutoriums war es insofern, dass die Teilnehmer_innen sich darüber klar wurden und praktisch im Diskurs erproben konnten, wie Wert in Musik konstruiert, entdeckt oder zugeschrieben werden kann. Als materielle Forschungsergebnisse haben die Teilnehmer_innen Essays zu einem Thema ihrer Wahl verfasst. Zu diesem Zweck wurde den Teilnehmenden durch die Tutor_innen ein Leitfaden zum Verfassen von Essays zur Verfügung gestellt. Die Essays wurden von den Tutor_innen gesichtet und es wurden drei Essays ausgewählt, um potenziell in dem durch Studierende organisierten Magazin Blatt 3000 veröffentlicht zu werden.

3. Erfahrungen als Tutor_in

Für die Vorbereitung der inhaltlichen Sitzungen war es notwendig, die benötigten Informationen und Methoden zusammen mit den Expert_innengruppen in Sprechstunden zu erarbeiten. Das hierbei aufgebrachte Engagement der Teilnehmenden für die Vorbereitung lässt sich im Gesamtkontext des Tutoriums als sehr gut einstufen. Allerdings wurde im Verlauf des Semesters ersichtlich, dass einige Gruppen die Ergebnisse aus den Diskussionen in Hinsicht auf die Erstellung der Essays nicht genügend dokumentiert hatten. Die beiden angebotenen Puffersitzungen, die mit eigenen thematischen Vorschlägen der Studierenden gefüllt werden konnten, wurden sehr gut angenommen. Diese Sitzungen wiesen unter anderem auch das höchste Engagement seitens der Teilnehmenden auf. Generell war das Interesse an den Thematiken auf der Seite der Teilnehmenden hoch. Selbst bei neueren und unbekannten Themengebieten wie etwa dem neuen Konzeptualismus war die Atmosphäre seitens der Teilnehmer_innen stets durch Neugierde und Offenheit geprägt. Auch ablehnende Positionen wurden in den meisten Fällen konstruktiv in die Diskussionen integriert oder konnten gar neue Diskussionen anstoßen.

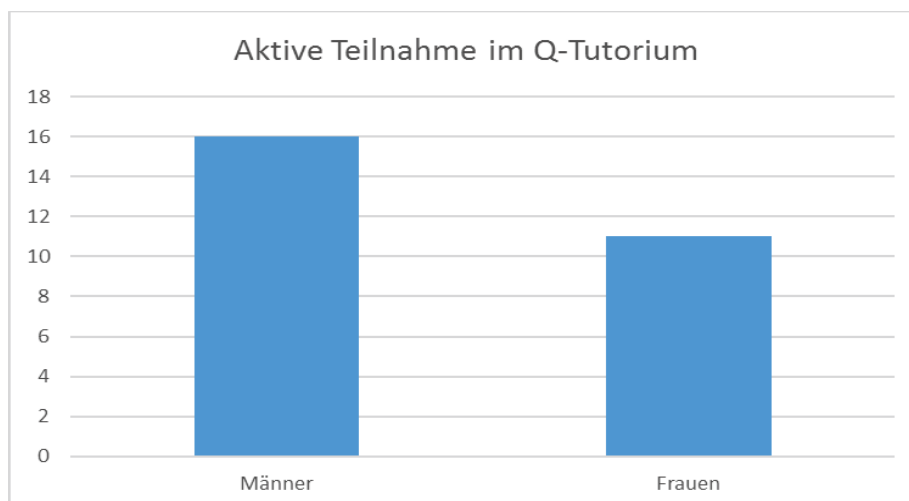
Es erwies sich vor allem als Herausforderung, die Länge und Inhalte der Input Referate durch die Expert_innengruppen zu planen. Es sollte einerseits genügend Material zur Diskussion geliefert werden, andererseits erwiesen sich einige der Referate alleine durch die Menge an Informationen als überfordernd für das Plenum. Innerhalb jeder inhaltlichen Sitzung bestand die Herausforderung immer

darin, aus der Inputphase einen anregenden Übergang in die Diskussionsphase herzustellen. Die Moderation des Diskussionsteils wurde dabei zwischen den Expert_innengruppen und den Tutor_innen aufgeteilt. Obwohl die Rolle der Expert_innengruppe klar auf den Input und die Moderation festgelegt war, mussten die Teilnehmenden oftmals an die aktive Moderation erinnert werden. In manchen Fällen wurde von den Teilnehmenden methodisch Moderation mit der bloßen Teilnahme an der Diskussion verwechselt. Hier hätten wir als Tutor_innen noch mehr methodischen Input liefern müssen. Methodisch erwies sich vor allem eine gleichmäßige und faire Verteilung der Diskussionsbeiträge als Herausforderung. Es war bei Zeiten zu beobachten, dass sich die Diskussionsdynamik auf die Tutor_innen als Hauptmoderatoren fokussierte. Es wurde in diesen Fällen dazu übergegangen möglichst zwischen den Beiträgen und Positionen zu vermitteln und ein möglichst übersichtliches Gesamtbild aufzuzeigen, anstatt die Dinge „richtig“ zu stellen. Die Dynamik mancher Diskussionsverläufe erwies sich als anspruchsvoll. Es kam in manchen Fällen vor, dass zwei oder eine Person die Diskussion an sich rissen oder Beiträge ohne vorherige Meldung einwarfen. Dies hatte sowohl negative als auch positive Folgen, was solche Situationen in ihrer Eigendynamik interessant machte. Als Moderator_innen in einen vermeintlich chaotisch werdenden Diskussionsverlauf einzugreifen, kann insofern positive wie negative Folgen haben.

4. Anhang

4.1 Statistik

In der ersten Sitzung des Tutoriums haben wir mehr als 60 Teilnehmer_innen gezählt. Viele sind im Laufe der ersten drei Sitzungen ausgestiegen, sodass wir eine stabile Anzahl zwischen 25-30 aktiven Teilnehmer_innen erreicht haben. Das folgende Diagramm wurde mit den verfügbaren Daten aus den Anmeldungen im Moodle Kurs erstellt und zeigt den Anteil von Männern und Frauen. Nicht binäre sexuelle Identitäten konnten wir so leider nicht erfassen, da die Moodle Oberfläche nur mit dem binären System arbeitet. Wir gehen dabei von (durchschnittlichen) 27 Teilnehmer_innen aus.



Leider können wir keine Statistik oder Diagramm zu den Teilnehmer_innenstudiengängen liefern, da wir den Bogen an das bologna.lab abgegeben haben, auf dem sich die Teilnehmer_innen ihre Daten inklusive Studiengängen eingetragen haben.

4.2 Seminarplan

Phase	Datum	Stz.	Inhalt
Einstieg	13.10	1	<u>Organisatorische Sitzung:</u> Vorstellungsrunde, Ziele und Ablaufs des Q-Tutoriums, Anrechnung. Einteilung in Gruppen für die Einführung
Einführung in das Forschungsprojekt	20.10	2	<u>Umgang mit Quellen & Erstellung eines Forschungskatalogs:</u> Input Gruppenarbeit
	27.10	3	Rekapitulation Diskussion im Plenum Einteilung in ExpertInnengruppen je Fallbeispiele
Durchführung der Forschung Themen Block 1: Neue Musik	3.11	4	Fall Cage (Mahnkopf vs. Metzger)
	10.11	5	Fall Neuer Konzeptualismus (Kreidler, Ablinger, Tsangaris)
	17.11	6	Fall Reich (Gottwald vs. Reich)
	24.11	7	Fall Elektroakustische Musik (Stockhausen vs. the Technocrats)
	01.12	8	Cross-Over (Francesco Tristano, Sven Helbig)
	08.12	9	Fall "U-Musik", "Trivialmusik" (Dahlhaus, Adorno, Fuhr)
Durchführung der Forschung	15.12	10	Fall Rock (Bestenlisten, Hall of Fame)
	05.01	11	Fall Techno

Tutoren:

Unterstützung der ExpertInnengruppen

bei der Vorbereitung und Gestaltung

der jeweiligen Sitzung

(Mail/Sprechstunde)

Mitmoderation der Sitzungen

ExpertInnengruppen:

a) Gestaltung der Sitzung

b) Dokumentation der

Themen Block 2:				Diskussionsgebnisse
populäre Musik	12.01	12	Fall Schlager	c) Selbständige Vorarbeit
	19.01	13	Fall "Trash-Musik"	an der Erstellung der Ergebnisse
Synthese der Ergebnisse	26.01	14	Zusammentragen der Diskussionsergebnisse zur Neuen Musik	<u>Nur ExpertInengruppen:</u> a) Diskussion und Evaluation der Ergebnisse
	02.02	15	Zusammentragen der Diskussionsergebnisse zur populären Musik	b) Besprechen von Fortschritten und Schwierigkeiten bei der Konzeption bzw. Erstellung der Ergebnisse
Abschluss	09.02	16	Abschlussdiskussion, Reflexion, Feedback	
Evtl. Nacharbeit / Fertigstellung	15.02-30.03	-	Die ExpertInengruppen können noch an der Veröffentlichung ihrer Forschungsergebnisse weiterarbeiten	
Präsentation	Juli	-	Sonderveranstaltung: Präsentation der Forschungsergebnisse	

5. Literatur

Schrifttum

Adorno, Theodor W., *Philosophie der neuen Musik* (= Gesammelte Schriften 12), Frankfurt a. M. 2003, S. 38–43.

Binas-Preisendörfer, Susanne, „Populäre Sounds und Transkulturalität. Vom kulturellen Text zur kulturellen Praxis“, *Zeitschrift für Semiotik* 34 (2012), Nr. 1-2, S. 29–48.

Croft, John, Thesis on Liveness, in: *Organised Sound* 12 (2007), Nr. 1(April), S. 59–66.

Dahlhaus, Carl, *Analyse und Werturteil* (= Musikpädagogik. Forschung und Lehre Bd. 8), Mainz 1970, S. 11–24.

Dahlhaus, Carl, „Was ist und wozu studiert man Musikgeschichte?“, in: Hermann Danuser (Hg.), *Gesammelte Schriften*, 10 Bde., Laaber 2000 ff., hier Bd. 1, S. 196–208.

Geiger, Friedrich, *Verdikte über Musik 1950-2000. Eine Dokumentation*, Stuttgart 2005.

Gottwald, Clytus „Signale zwischen Exotik und Industrie. Steve Reich auf der Suche nach einer neuen Identität von Klang und Struktur“, in: Melos / NZfM 1 (1975), Nr. 1, S. 3–6.

Mahnkopf, Claus-Steffen, „Cages kompositorische Hinterlassenschaft“, in: Claus-Steffen Mahnkopf (Hg.), Mythos Cage (Musik & Ästhetik Sonderband), Hofheim 1999, S. 127–159.

Mendívil, Julio, „Der deutsche Schlager. Ein musikalisches Stück Heimat“. In: Detlev Altenburg (Hg.), Musik und kulturelle Identität. Bericht zum XIII Internationalen Kongress der Gesellschaft für Musikforschung 2004 in Weimar, Kassel 2012, S. 339–347.

Metzger, Heinz-Klaus, „John Cage oder Die freigelassene Musik“, in: Heinz-Klaus Metzger / Rainer Riehn (Hg.), John Cage I (= Musik-Konzepte Sonderband), München 21990, S. 5–17.

Morgan, Robert P., „Rethinking musical culture: Canonic reformulations in a Post-tonal age“, in: Katherine Bergeron / Philip V. Bohlman (Hg.), Disciplining music. Musicology and its canons, Chicago 1992, S. 44–63.

Nauck, Gisela (2013): Neuer Konzeptualismus. Eine Reaktion auf musikkulturelle Erstarrung, in: Positionen. Texte zur aktuellen Musik 96 (2013), S. 38–43.

Nonn, Christoph, Der Schlager und die westdeutsche Gesellschaft nach 1945, in: Sabine Mecking/Yvonne Wasserloos (Hrsg.), Musik-Macht-Staat. Kulturelle, soziale und politische Wandlungsprozesse in der Moderne, Göttingen 2012, S. 259–285.

Obert, Simon, "500 Songs, eine Halle und die Macht des Namens. Zur Kanonisierung populärer Musik", in: Klaus Pietschmann / Melanie Wald-Fuhrmann (Hg.), Der Kanon der Musik. Theorie und Geschichte, München 2013, S. 649–674.

Reich, Steve, „Steve Reich schreibt an Clytus Gottwald“, übersetzt von Ken W. Barlett, in: Melos / NZfM 1 (1975), Nr. 3, S. 198–200.

Wicke, Peter, Art. „Techno“, in: MGG2, Sachteil Bd. 9, Sp. 428–430.

Internet

Adorno, Theodor W. / Stockhausen, Karlheinz - Gespraech ueber neue Musik (1960) - Theodor W. Adorno & Karlheinz, <https://archive.org/details/AdornoKarlheinzStockhausen-GespraechUeberNeueMusik1960>

Adorno, Theodor W., Zur "Popular Music" - <https://www.youtube.com/watch?v=Xd7Fhaji8ow>

Aphex Twin, Didgeridoo, <https://www.youtube.com/watch?v=AAkFBQ6slcc>

Dodd, Julian, Is John Cage's 4'33" music?. Prof. Julian Dodd at TEDx University Of Manchester, <https://www.youtube.com/watch?v=WTCVnKROlos>

Frith, Simon, „Zur Ästhetik der Populären Musik“, in: PopScriptum (Hg.): http://www2.hu-berlin.de/fpm/popscrip/themen/pst01/pst01_frith.pdf

Kaiser, Joachim, Ist Klassische Musik besser als Pop-Musik?, https://www.youtube.com/watch?v=e81_lAwOBgg

Kreidler, Johannes, New Conceptualism in Music, https://www.youtube.com/watch?v=T-kEs_RliiE

Perry, Kevin EG, Interview: Bjork talks piracy, punk, Lady Gaga and Biophilia,
http://drownedinsound.com/in_depth/4143741---interview-----bjork---talks---piracy---punk---lady---gaga---and---biophilia

Rock & Roll Hall of Fame, Flea inducts Metallica Rock and Roll Hall of Fame Inductions 2009,
<https://www.youtube.com/watch?v=YKxvJGKhlhk>

Stockhausen, Karlheinz / Technocrats, Full Interview,
<http://www.andreas.de/aphextwin/articles/interview2.html>

Taylor, Kenneth, „Ishkur's Guide to Electronic Music V 2.5“, in: <http://techno.org/electronic-music-guide/>

Zwinzscher, Felix, Ob wir wollen oder nicht - der Schlager prägt uns alle,
<http://www.welt.de/kultur/pop/article131115015/Ob-wir-wollen-oder-nicht-der-Schlager-praegt-uns-alle.html>